

Wiskey-Peak High

Minimaler Aufwand führt zu maximalem Chaos.

Von missfortheworld

Kapitel 4: Capricious

In seinem Kopf ratterten die Zahnräder nur so vor sich hin. Was...*war das denn eben???*
Diese....FRAU!

Wütend pfefferte er seinen Rucksack in den Spind, knallte das Schließfach nicht weniger sanft wieder zu und folgte seinen Freunden, umgeben von einer mürrischen Aura, in die Mensa.

Ohrfeige + Zorro = Error

Diese *Frau* hatte ihm doch gerade tatsächlich eine gescheuert. Und das vor versammelter Mannschaft! Die tratschenden Schüler würden sich wie eine Meute hungriger Hunde auf ihn stürzen, jetzt da **er** total lächerlich und gedemütigt, wie ein begossener Pudel dastand. Herrgott, das würde ihm sicher ein paar Sympathiepunkte kosten...

Obwohl, vielleicht konnte er auch Mitleid bei einigen erregen und neue Sympathiepunkte einfahren...

Scheiß egal, aber auf jeden Fall war er gerade richtig in Streitlaune und er würde sie mit Sicherheit zu Rede stellen!

Er wollte keinesfalls arrogant wirken, aber normalerweise war er etwas *anderes* gewohnt. Gewöhnlich lagen ihm die Frauen zu Füßen, verfolgten ihn bis zu seiner Haustür, *bettelten* förmlich um ein klein wenig körperliche Nähe und Zuneigung, die er ihnen, *barmherzig wie er war*, auch teilweise gewährte.

Er wusste, dass er ein unverschämt attraktiver Kerl war. Frauen standen nun mal auf Männer mit gutaussehenden, perfekt geformten Körpern und auf diese raue, typische Badboy-Attitüde. Es reichte in der Regel ein Fingerschnippen seinerseits, um das weibliche Geschlecht regelrecht um den Finger zu wickeln. *Das* war er gewohnt...

Aber dass man sämtliche seiner Flirt- und Anmachversuche ignorierte, ihn wie ein Stückchen Dreck behandelte und kein winziges Fünkchen Interesse an ihm zeigte, war echt noch nie vorgekommen, was seine Laune nicht gerade in positivere Sphären trieb...

War diese Frau eine Lesbe?

Hatte sie denn schon einen festen Freund?

Stand sie eher auf die verweichlichten Außenseiter der Schule, als auf die dominierenden Alphamännchen?

Neeee...

Sonst würde sie sich wohl kaum auf ein Date mit Law einlassen.

Ein weiterer Grund übrigens, um sich kopfüber vom Dach der Schule zu stürzen. Ausgerechnet...*Law*.

Wie konnte sie diesen Kerl nur bevorzugen? Es war doch unmöglich, dass dieses Sahneschnittchen an Frau ihn, Zorro, DEN Zorro nicht leiden, ausstehen und lieb gewinnen konnte und sich stattdessen an die Seite dieses widerlichen Bastards schlug.

Okay, ja, er gab es zu, dass er manchmal vielleicht selbst ein kleiner Bastard war. Aber dass sie komplett von ihm abgeneigt war, konnte er einfach nicht glauben. Das war doch absurd! Er musste sich nur mehr Mühe geben...

So schnell aufgeben lag ohnehin nicht in seiner Natur. Die Kleine würde schon noch früh genug um seine Aufmerksamkeit betteln und dann wäre er derjenige, der Law entgegen lachen konnte...

In der Mensa angekommen, suchten seine Augen den Raum sofort nach einer orangefarbenen Mähne ab und entdeckte sie letztlich bei dem Dessert-Buffer. Zielstrebig schritt er auf sie zu und machte dicht hinter ihr Halt.

„Süße, dein Verhalten vorhin hat mich ganz und gar nicht amüsiert. Ich sollte dich dafür *bestrafen*...“, flüsterte er ihr heiser von hinten ins Ohr und legte dabei seine Hände scheinbar wie zufällig an ihre Hüften.

„Du hast es verdient, weil du ein arroganter, verabscheuungswürdiger, widerlicher Bastard bist! Und nimm sofort deine dreckigen Hände von mir.“, zischte sie aufgebracht und wandte sich mit einem angeekelten Gesichtsausdruck aus seinem festen Griff hervor. Nachdem sie ihm einen letzten wütenden Blick zugeworfen hatte, richtete sie ihre Aufmerksamkeit wieder auf das Buffet vor ihr und erspähte die letzte Orange, ihre absolute Lieblingsfrucht, zwischen all den verschiedenen Früchten. Gerade als sie jedoch zugreifen wollte, kam ihr jemand zuvor und verdutzt glitt ihr Blick über die kräftige Hand, den muskulösen Arm und das heimtückische Grinsen. Zorro. Der Kerl...machte sie komplett alle...

„Ich habe sie zuerst gesehen.“, meckerte sie und zog einen Schmollmund.

„Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.“, meinte er nur mit einem verschmitzten Grinsen und einer dazu passenden triumphierenden, beinahe spöttischen Stimmlage. Doch seine Überheblichkeit war nicht von allzu langer Dauer, als seine Miene innerhalb von Sekunden von äußerst verwirrt zu extrem unergründlich wechselte und sich seine Gesichtszüge letztendlich zu einer schmerzerfüllten Grimasse verzerrten. Schnell lokalisierte er den Ort des Schmerzursprungs als sein hoffentlich *noch* intaktes Schienbein, während die Orangehaarige unschuldig lächelte und ihm mühelos ihr Objekt der Begierde aus der Hand nahm.

Hektisch überprüfte er, ob irgendein Schüler in diesem Raum bemerkt hatte, dass ihm das Biest gerade unverblümt gegen sein Bein getreten hatte. Falls ja, dann müsste er denjenigen zweifellos lange und hart verprügeln, um ihm auf intensive Art und Weise einzubläuen, bloß nicht auf die Idee zu kommen, diesen *Vorfall* an die große Glocke zu hängen.

Das wäre ungefähr genauso peinlich, wie wenn der Papst gestehen würde, dass er

noch mit Kuscheltieren schlief. Glücklicherweise musste er sich jedoch die Finger nicht schmutzig machen und unschuldiges Blut vergießen...

Trotzdem war diese Sache keine Sache, die man so einfach als Sache betiteln und abhaken konnte. Dieser Vorfall war...*unzulässig*.

Das immer stärker pochende Schienbein und die sich langsam ausbreitende Taubheit in seinem rechten Bein verstärkte die prozentuale Zunahme der Aggressivitätsrate in seinem Kopf nur.

Er war doch kein Streber oder Emo oder Punker oder Psycho (oder einer der restlichen Außenseiter), der am Rande der Schulgesellschaft stand und sich willenlos verprügeln, in den Boden treten und umherschupsen ließ. Er war immerhin...*Zorro!* Zorro, der mit dem mega Ego...

Diese *gigantische* Schlussfolgerung und das nötige Zutun von Aggressivität und schlechter Laune verursachten einen gewaltigen Kurzschluss in seinem Gehirn, weshalb er plötzlich das brennende Bedürfnis hatte, deutlich klarzustellen, dass *er* hier der Mann war. Also verschaffte er seiner innerlichen Aufgewühltheit verbal Ausdruck...

„Alter, deine zickige Art geht mir schön langsam tierisch auf den Sack! Ich kann deine Eltern echt verstehen, wenn sie dich auf ein Internat wie dieses schicken. Die müssen auch die Schnauze voll von dir haben...“, brüllte er gereizt los, um seine aufgestaute Wut loszuwerden.

Wenn sie sich daraufhin bei ihm entschuldigt oder geweint hätte, wäre er wahrscheinlich sichtlich zufrieden gewesen. Doch schon nachdem er das letzte Wort ausgesprochen hatte, wusste er, dass er gerade in ein dickes, fettes Fettnäpfchen getreten war.

Schatten huschten kurz über ihr Gesicht und ein dunkler Schleier legte sich über ihre braunen Augen. Ein stummer, erschrockener Schrei entwich ihrem leicht geöffneten Mund und fassungslos starrte sie den Grünhaarigen an.

„Liebend gerne wäre ich bei meinen Eltern unerwünscht...ist immer noch besser, als gar keine Familie zu haben.“, murmelte sie mit belegter Stimme, nachdem sie sich wieder einigermaßen gefasst hatte. Zittrig drückte sie ihm die Orange zurück in die Hand und stolperte hektisch an ihm vorbei aus der Mensa, während sich Zorro fühlte, als hätte man ihm einen schweren Granitbrocken in die Magengrube gesetzt.

Er wusste nicht, wie lange er schon wie hypnotisiert auf die Stelle starrte, an der sie gerade noch verweilt hatte und darüber nachdachte, welch grausames Schicksal sie wohl ereilt haben musste. Erst ein kleines, verächtliches Lachen holte ihn zurück aus seiner Trance. Zu seinem Unmut war es kein geringerer als Law, der ihm gerade mehr oder weniger Gesellschaft leistete und sich eine Grapefruit vom Buffet schnappte.

„Zorro, Zorro, da hast du wohl einen wunden Punkt getroffen. Aber mach dir keine Sorgen, ich werde sie heute Abend schon trösten...“, flüsterte er keck und süffisant, während er seelenruhig die Grapefruit mit seinem Taschenmesser viertelte. Normalerweise vermied es Zorro strikt, sich zusammen mit seinem Feind im gleichen Raum aufzuhalten, aber gerade war es ihm einfach unmöglich, sich in Bewegung zu setzen, geschweige denn überhaupt den Blick von dem Schwarzhaarigen zu nehmen. „Erzähl mir, wie schmeckt dir...*diese Niederlage*.“, fuhr jener leise fort.

Fieberhaft verfolgten die Augen des Grünhaarigen die Bewegungen seines Gegenübers, wobei sich sein Puls automatisch erhöhte und sich seine Eingeweide zusammenzogen. Laws Augen begannen gefährlich zu blitzen und ein diabolisches Grinsen legte sich auf dessen Lippen.

Ohne zu blinzeln, ohne überhaupt mit der Wimper zu zucken leckte er genüsslich die rötliche Flüssigkeit der Grapefruit von der Klinge seines Messers.

Millimeter für Millimeter. Provozierend langsam...

Er musste weg!

Und er rannte, rannte und rannte, um das dreckige Lachen Laws hinter sich zu lassen. Selbst als er bereits längst in seinem Zimmer war ging seine Atmung noch unruhig und hektisch. Was war das eben gewesen? War heute der 'tretet Zorro allesamt in den Arsch Tag', oder was? Es gab nur eine Möglichkeit, diesen Tag zu vergessen: Seine Lieblingsbar. Es war zwar erst Nachmittag, aber Zeit spielte sowieso keine Rolle. Die Wirkung war entscheidend...

[...]

Nami fühlte sich hundsmiserabel. Dieser Vollidiot...wie sie ihn doch hasste! Seit der ersten Sekunde, als sie diese Schule betreten hatte, hatte er es darauf abgesehen, ihr das Leben zur Hölle zu machen. Und er machte bisher einen echt guten Job...

Wenn sie Glück hatte, könnte ihr der heutige Abend vielleicht noch den Tag retten. Dafür musste sie 'nur' noch ihr Outfit auswählen. Leichter gesagt, als getan. Letztendlich entschied sie sich für ein schlichtes Top in unschuldig weißer Farbe, das ihre Figur gut in Szene setzte, und dazu passende Jeansshorts, die abgerundet mit den braunen, hohen Schuhen ein gutes Gesamtbild erzeugten. Mit ein wenig Make-up war sie schließlich bereit für einen hoffentlich schönen Abend. Wie vereinbart verließ sie das Schulgebäude und suchte den Parkplatz nach Law ab.

Ein aufgebracht Kid kam ihr entgegen und stieß sie beinahe zu Boden. Irgendwie wirkte er wütend. Sehr wütend. Sie konnte ja nicht wissen, dass ihr Date seinem 'Freund' verboten hatte, ihm heute in die Quere zu kommen...

Als Law schließlich mit seinem Auto vor ihr Halt machte, stieg sie mit einer gewissen Vorfreude im Magen ein und gemeinsam warteten sie auf den Rest der Truppe. Vivi spielte mit ihrem Mini Cooper Chauffeur für Bonney und Hancock, während Ruffy Pauly in dessen Land Rover Gesellschaft leistete. Geschlossen folgten sie schließlich dem aufgetunten, roten Auto des Schwarzhaarigen in die Lieblingsbar der gesamten High-School.

[...]

Zorro wusste nicht, wie lange er bereits an diesem Platz hockte. Sein Instinkt sagte ihm, dass es bereits eine ziemlich lange Weile sein musste. Das Duzend Gläser vor ihm bestätigte das zusätzlich...

Genau genommen wusste er nicht einmal, wieso er sich so dermaßen die Kante gab. Als seine Freunde allerdings im nächsten Moment mit Nami und Law im Schlepptau zur Tür herein kamen, wusste er es...

Wenn ihm nicht so gottverdammte übel wäre, hätte er diesem Bastard einen Freiflug in die nächstbeste Mülltonne vor dem Gebäude gegönnt...

Dass ihm diese bildhübsche Frau scheinbar durch die Lappen gegangen war, nagte schwer an seinem Ego. Und dass sie nun ausgerechnet an Laws Seite war, machte die ganze Situation um keinen Tropfen besser. Gott, sie war so schön, so sexy, so frech... Aber dieses Spiel hatte er wohl gründlich versiebt!

Missmutig und frustriert kippte er sich einen weiteren Becher mit *was auch immer* in den Rachen und hoffte inständig, dass die Orangehaarige nicht weiter vor seiner Nase rumtanzen würde, da er ansonsten aufgrund des Alkoholgehalts und seiner unglaublich angepissten Laune wohl für nichts mehr garantieren könnte. Das Zeug brannte fürchterlich in der Kehle und angewidert verzog er das Gesicht, schloss die Augen und schüttelte den Kopf hin und her.

Namis Augen waren in der Zwischenzeit zufällig auf ihn gefallen und für einen Augenblick stutzte sie, als sie die vielen Gläser vor ihm liegen sah. Schätzungsweise zehn Cocktailgläser, zwanzig kleine Schnapsbecher und eine halb leere Flasche Jim Beam. Zwar konnte sie stolz von sich selbst behaupten, *einiges* vertragen zu können, aber zweifelsfrei musste sie zugeben, dass DAS beeindruckend war. Nichtsdestotrotz änderte das überhaupt nichts...

„Ich hoffe, dass es ihm morgen EXTREM schlecht geht!“, meinte sie kurz angebunden, mit einem schadenfreudigen, böartigen Grinsen auf den Lippen zu Vivi und Bonney, ehe sie sich fröhlich bei Law einhakte und mit ihm zielstrebig die Bar anvisierte.

Zu ihrem eigenen Erstaunen, fiel es ihr extrem leicht, sich zu amüsieren, obwohl Zorro ihr wirklich die Laune gegeigt hatte. In Laws Gegenwart vergaß sie den ganzen Schulstress und die trüben Gedanken und feierte ausgelassen. Der Schwarzhaarige war charmant, attraktiv und witzig und wie sich später herausstellte, ein fabelhafter Tänzer. Sie tanzten bis spät in die Nacht, beide Körper eng aneinander gepresst. Ihre Klamotten klebten an ihr wie eine zweite Haut und ihr Alkoholspiegel stieg aufgrund des immer wiederkehrenden Durstgefühls weiter an. Drink, tanzen, Drink, tanzen, lachen, Drink, tanzen, quatschen und so weiter und so weiter.

Zorro hingegen hatte sich kein einziges Mal von seinem Stuhl erhoben und die Zeit stattdessen damit verbracht, weiter zu trinken, um sein Limit zu testen, dass er nun wohl erreicht hatte.

Gott, er hatte es wohl selbst für seine Verhältnisse deutlich übertrieben. Seine Augenlider wiegten eine gefühlte Tonne und nur zu gerne hätte er seine Augen geschlossen, wenn er nicht jedes Mal das Gefühl hätte, dass ihm der Boden unter den Füßen weggezogen wurde. Alles drehte sie fürchterlich und die Tatsache, dass er bereits als kleines Kind das Karussell auf dem Rummelplatz gemieden hatte sprach somit für sich. Er hasste dieses Gefühl! Als das ungewohnte Kratzen im Hals und das Pochen in seiner Magengegend immer intensiver wurde, stand er mühsam auf, nur um sofort über das nächstbeste Paar Beine zu stolpern und den Boden zu küssen.

Nicht weit entfernt machte sich Unruhe und Sorge in Ruffy breit, als er seinen Freund dabei beobachtete, wie er unbeholfen durch den Raum torkelte und dabei gegen so ziemlich jedes Hindernis prallte, das es gab. Selbst die zwei Blondinen, die sich gerade noch fröhlich unterhalten hatten, wurden unbarmherzig durch den stählernen Körper und das Gewicht des Grünhaarigen zu Boden gerissen. Als er schließlich unbeabsichtigt einen Stuhl zur Seite trat und sich obendrein auch noch bei ihm

entschuldigte, wurde es Ruffy zu bunt. Hektisch sah er sich nach der blauhaarigen Mähne in der Menge um, fand sie letztlich und erklärte ihr sein Anliegen, ehe beide dem Betrunkenen nach draußen folgten, wo die frische Luft bei Zorro sein Übriges tat...

Die verschiedenen Mixturen an Cocktails und Schnäpsen verliehen dem Erbrochenen ein derartig ekelhaftes Aussehen, sodass sein Magen beim bloßen Anblick eine rasante 180 Grad Kehrtwende hinlegte und er sich im hohen Bogen aufs Neue erbrach. Erst nach einer geschlagenen Weile, als die Würgeräusche endgültig ausblieben und die Lage dadurch einigermaßen sicher schien, wurde der Grünhaarige mit viel Mühe und Kraft auf die Rückbank des Mini Coopers verfrachtet, wo er nach wenigen Minuten bereits friedlich zu schnarchen begann. Ruffy ließ sich seufzend auf dem Beifahrersitz nieder, während Vivi bereits den Motor startete. Bei Bonney würde sie sich später entschuldigen.

Wenig später war es natürlich wie üblich Pauly, der in den wundervollen Genuss von einer aggressiven Predigt der Pinkhaarigen kam.

„Arrrgh, ich glaub, ich dreh durch! Mein ganzes Geld ist in Vivis Tasche, Vivi ist weg, zusammen mit ihrem Auto, in dem zufällig auch noch meine Jacke liegt! Mir ist arschkalt und ich habe echt keinen Bock, nur wegen einem einzigen Cocktail mit dem Barkeeper in die Kiste zu springen. Das-“

Mit einer flinken Handbewegung gebot ihr der Blonde Schweigen, zahlte dem Barkeeper das Geld für ihren Drink, legte ihr seine schwarze Lederjacke um die Schultern und zog sie in Windeseile am Handgelenk aus dem Gebäude, über den Parkplatz bis zu seinem Auto. Irritiert über sein unnatürliches Verhalten, hatte es der Pinkhaarigen tatsächlich die Sprache verschlagen. Immerhin war sie der eigentlich dominierende Part in ihrer gemeinsamen freundschaftlichen Beziehung und gerade kam sie sich vor, wie ein ganz, ganz, ganz kleiner Zwerg im Gegensatz zu ihm...

Während Vivi mit ihrem Mini Cooper an der Ampel stand, beobachtete sie den abwesend wirkenden Strohhutträger, der nachdenklich aus dem Fenster starrte. Sie wusste, dass er im Moment wirklich sehr besorgt um seinen besten Freund war. Verständlich. Ein betrunkenener Zorro war vergleichbar mit einem fliegenden Elefanten. Keiner konnte sich daran erinnern, den Grünhaarigen jemals so sternhagelvoll gesehen zu haben. Und irgendwie wurde Vivi das Gefühl nicht los, dass der heutige Ausnahmefall etwas mit Law zu tun hatte, da Zorros Abneigung ihm gegenüber seit geraumer Zeit wieder größer werden zu schien...

Nach weiteren stillen Minuten erreichten sie endlich den Parkplatz der Schule und zusammen mit Ruffy schleppte die Blauhaarige den weiterhin schlafenden Betrunkenen durch das halbe Schulhaus bis hin zu seinem Zimmer, wo er sich wie eine Katze in seinem Bett einrollte.

Leise verließen seine Freunde das Zimmer und schlossen seufzend die Tür.

Erschöpft atmete Vivi aufgrund der kraftaufwendigen Schleppaktion ein paar Mal tief durch, keuchte jedoch im nächsten Augenblick überrascht und erschrocken auf, als sie sich urplötzlich inmitten einer herzhaften Umarmung wiederfand, die ihr ein zartes Rosé auf ihre Wangen zauberte.

„Tut mir Leid, dass ich dir den Abend versaut habe.“, nuschelte Ruffy leise und vergrub

seine Nase tiefer in ihr wunderschönes und weiches, blaues Haar.

„Das macht doch nichts. Zorro war viel wichtiger. Wir machen uns alle Sorgen um ihn.“, murmelte sie, nachdem sie die Sprache wiedergefunden hatte, und erwiderte die Umarmung, um ihn zu zeigen, dass er immer und jederzeit auf ihre Hilfe zählen konnte. Er dankte ihr, indem er sie kurz etwas fester drückte, während er fieberhaft überlegte, wie er den Abend doch noch irgendwie retten konnte.

„Los komm mit. Wir ziehen uns noch 'nen Film bei mir rein.“, meinte er nach einer Weile grinsend, rannte los und zog sie in Windeseile hinter sich her, was der Blauhaarigen letztendlich ein heiteres Lachen entlockte. Typisch Ruffy eben...

[...]

Irgendwann wurden die Tore zur Wiskey-Peak High geschlossen und somit endete dieser Abend.

Für die einen eher positiv.

Für die anderen eher negativ.

Zornig und wimmernd stolperte Hancock durch die Gänge der Schule. Ruffy war einfach verschwunden, ohne ihr Bescheid zu sagen, ihr Handy hatte den Geist aufgegeben, blind vor Wut war sie in die Kotze eines Betrunkenen getreten und der Absatz ihrer teuren Schuhe musste auf ihrem Fußmarsch zurück in die Schule in die Kanalisation abbiegen. Arghh!

Mucksmäuschenstill und mit hochgezogenen Schulterblättern saß Bonney auf dem Beifahrersitz von Paulys Land Rover. Verlegen strich sie sich eine Haarsträhne hinters Ohr und vermied es, den Blonden anzusehen. Stille war etwas sehr Ungewöhnliches zwischen ihnen. Und dennoch war sie dankbar, dass im Moment keiner das Bedürfnis hatte, zu reden.

Lächelnd drückte Ruffy der Blauhaarigen einen zärtlichen Kuss auf die Stirn, ehe er die Bettdecke über ihr ausbreitete, nachdem er sie zuvor leise und behutsam in ihr Zimmer getragen hatte, da sie während des Films an seiner Schulter eingeschlafen war. Bevor die Tür hinter ihm ins Schloss fiel, musste er bei ihrem Anblick unweigerlich noch einmal grinsen.

Kid lag quer über das Sofa gestreckt und griff etwas unbeholfen nach der Flasche Whiskey, die beinahe leer war, was er knurrend kommentierte. Er trank den letzten Schluck und pfefferte die Flasche in eine Ecke seines Zimmers. Sternhagelvoll zündete er sich eine Zigarette an und klapperte die Fernsehprogramme nach einem ansprechenden Pornofilm ab.

Zorro lag nebenan und schlief so tief, dass er das Zerbärsten von Kids Whiskeyflasche gar nicht wahrnahm. Klar würde er diesen Suff am nächsten Tag sicherlich mit Kopfschmerzen büßen, aber für den Moment gab es ihm das angenehme Gefühl, betäubt durch die Wirkung des Alkohols, keine Gedanken an gewisse Personen verschwenden zu müssen.

Mit letzter Willenskraft löste sich Nami von Law, der sie im Eifer der feurigen Knutscherei gegen ihre Tür gedrückt hatte. Sie wusste, dass sie nicht mehr ganz

nüchtern war und deswegen womöglich Dinge zulässt, die sie später bereuen würde. Lächelnd bedankte sie sich für den schönen Abend und wünschte ihm eine gute Nacht, ehe sie in ihr Zimmer schlüpfte...

Sorry, dass es so lange gedauert hat! Abitur hält mich auf Trab...

Deutsch hab ich ja zum Glück jetzt hinter mir :DDDD

Ich hatte auch nicht so viel Zeit und kreative Ideen, was das Kapitel betrifft. Beim Nächsten gebe ich mir wieder mehr Mühe, versprochen! :)

lg ☐